

# Die Wippe hilft beim Umdenken

Vorsicht, Wippe! Julia Lang aus Kerpen kann sich kaum im Rollstuhl halten, als sie das Brett



hinunterfährt. Beim Tag der Begegnung versetzte sich die Sozialpädagogin kurz in die Rolle einer Behinderten. (Bild: VlamincK) Kölner Stadtanzeiger Erstellt 09.07.2010

Bergheim.

Ein Kinderspiel, das mag sich mancher gedacht haben, als er den Parcours gesehen hat. Die Wippe - ganz klein. Die Treppe - nur kleine Stufen von ein paar Zentimetern. Doch im Rollstuhl sind die ach so kleinen Hindernisse auf einmal riesengroß, vor allem, wenn man als Nichtbehinderter keine Erfahrung mit dem Gefährt hat. „Ah!“, ruft Julia Lang und kann sich kaum im Rollstuhl halten, als sie versucht, die Wippe zu nehmen. „Nach vorne lehnen“, ruft jemand von der Seite. Einfacher gesagt als

getan. Sie gibt sich einen Ruck und rollt mit viel Schwung das Brett wieder runter. Parcours ausprobiert, „Es fällt schwer, darauf zu vertrauen, dass wirklich nichts passiert“, sagt die junge Frau aus Kerpen, die am Freitag beim „Tag der Begegnung“ für behinderte und nichtbehinderte Menschen vor dem Bergheimer Medio den Parcours ausprobiert. Für sie ist es eine ungewohnte Erfahrung, obwohl sie seit kurzem als Sozialpädagogin mit Behinderten arbeitet. „Ich versuche, immer mehr umzudenken.“ Umdenken - genau das fordert die Selbsthilfegruppe „Handicap“, die den Tag der Begegnung zum zweiten Mal veranstaltet hat. „Ein Umdenken ist immer noch dringend nötig“, sagt Hannelore Weiland von der SHG. So fordert die SHG einen Behindertenbeirat in Bergheim, um bei der Stadtentwicklung mitreden zu können. „Steht ein Gebäude erst einmal da, lassen sich Fehler nicht mehr oder nur noch schwer korrigieren“, sagt Weiland. Ein Beispiel, das jedoch nicht in Bergheim angesiedelt ist: Im Hürth-Park führe nur ein Aufzug in das untere Geschoss zum Saturn, und der sei für Fahrer eines Elektro-Rollstuhls wie Hannelore Weiland nicht zu benutzen. „Ich fahre oben rein und müsste mich unten um 90 Grad drehen, weil der Ausgang aus dem Aufzug zur Seite führt“, berichtet Weiland. „Aber ich kann mich in der Enge nicht drehen.“ Auch auf den Laufsteig könne sie mit ihrem Rollstuhl nicht, weil der dort ins Rutschen gerate. Beim Hürth-Park räumt man den Fehlbau ein. Zwar sei der Aufzug erst beim Umbau vor zwei Jahren gebaut worden, doch sei das Problem bei der Planung nicht erkannt worden - obwohl die Behindertenbeauftragte der Stadt eingebunden gewesen sei, die selbst in einem Elektrorollstuhl sitze. „Manche Dinge merkt man eben erst im Betrieb“, sagt Center-Managerin Margaret Stang-Glaesener. Doch sei das Problem auch noch nicht an sie herangetragen worden. Mehr Glück hatte Weiland im neuen Kaufland-Einkaufszentrum in Bergheim: Dort fehlte ein Griff an der Tür zum Behinderten-WC, so dass sich die Tür von einem Rollstuhlfahrer nicht schließen ließ. „Nach unserem Hinweis wurde das Problem behoben“, sagt Weiland. „Und alle anderen Kaufland-Filialen in Deutschland sollten entsprechend nachgerüstet werden.“